

in den ersten fünf Jahren jährlich je zwei, von da an je ein Alumnus auf Kosten der Regierung zur Ausbildung nach Rom gesandt. Für den griechisch-orthodoxen Clerus besteht ein auf russische Kosten unterhaltenes Priesterseminar zu Settinje; sonst ist die Bildung des Volkes gering, obgleich es fast in allen Bezirken Volksschulen gibt.

II. Erzdiocese Scutari. I. Ein Bisthum Scutari muß schon frühe begründet worden sein, und bereits 887 wurde dasselbe zur Metropole über die illyrische Provinz Prävallitana erhoben; zuerst gehörte es zur Primatie Thesalonich, dann seit dem 6. Jahrhundert zu der von Achrida (s. d. Art.). Als Suffraganate unterstanden Scutari die Diöcesen Dioclea, Bissus und Apshidus. Nachdem Scutari von den Barbaren zerstört worden war, wurde (877) Dioclea Metropole und nach dessen Zerstörung (im 10. Jahrhundert) Antivari (s. o.). Papst Alexander II. führt in einem Schreiben vom Jahre 1062 Scodra als Suffraganat von Antivari auf. Vom 7. Jahrhundert an kennt man jedoch keine Bischöfe Scutari's bis gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts; von den späteren (lateinischen) Bischöfen sind zu nennen: Franz II. de Sanctis (1471—1491), unter dem Scodra von den Türken eingenommen wurde (1478). Diese duldeten hier lange keinen Bischof, weshalb es zeitweilig nur Titularbischöfe von Scodra gab. Dann Dominicus II. Babich (1677—1686), der 1678 und 1682 zwei Diöcesensynoden hielt, sowie Anton III. de Nigris (1698—1702), der gleichfalls eine Diöcesensynode abhielt und von den Türken gemartert wurde. Als Erzstiftum wurde Scutari 1867 und als Metropole 1886 wiederhergestellt, wie zu Anfang des Artikels erwähnt ist. Erster Erzbischof wurde am 23. October 1886 der bisherige Hilfsbischof des letzten Erzbischofs von Antivari, Paschalis Guerrini, seit 1879 Titularbischof von Paphus. Als Scutari noch mit Antivari vereinigt war, zählte man 28 806 Katholiken in 17 Pfarren; heute gibt es unter 80 000 Bewohnern des Sprengels 27 150 Katholiken in 25 Pfarren mit 29 Kirchen und 11 Kapellen (3 Pfarren wurden zu Antivari geschlagen). Von den Pfarren werden 17 von Weltpriestern und 8 von Franciscanern versehen. Weltpriester gibt es 51, unter diesen 23 eingeborene; die Cleriker erhalten ihre Bildung im Seminarium Pontificium Albanense, das 1887 von der Propaganda zu Scutari errichtet wurde und jetzt 41 Alumnus zählt. An Regularen gibt es: Minoriten 14 Patres und 8 Fratres; sie haben erst in jüngster Zeit zu Trosciani eine Studienanstalt gegründet, in welcher Jünglinge, welche in den Franciscanerorden eintreten wollen, Unterricht in den Gymnasialfächern erhalten; die (12—15) Jünglinge machen ihr Noviciat und ihre höheren Studien in einer der österreichischen Ordensprovinzen und kehren hierauf als Missionare in ihre Heimat zurück. Dann Franciscaner-Observanten 1 Vater und

2 Fratres; Jesuiten 12 Patres, 5 Cleriker, 9 Coadjutoren, welche das 1841 eröffnete Collegium S. Francisci Xaverii (120 Zöglinge) leiten, ebenso ein Gymnasium mit einem Kurs der Philosophie, das sie 1868 auf Wunsch des heiligen Vaters eröffneten, und mit dem bald eine Handelsschule (80—90 Schüler jährlich) verbunden wurde. Katholische Elementarschulen gab es 4 mit 832 Kindern; das Waisenhaus (7 Mädchen) leiten die 11 Schwestern a. SS. Stigmatibus, welche auch in den Schulen thätig sind.

2. Diocese Alessio. Die Stadt Alessio (das alte Lissus) im Vilajet Scutari, links am Drin und 1 1/2 Stunden von dessen Mündung in das Adriatische Meer, hat 2000 Einwohner, davon ist 1/3 katholisch; in der Cathedralen befindet sich das Grabmal des Arnautenfürsten Georg Kastriot, genannt Skanderbeg (gest. 1467). Der erste bekannte Bischof ist Valens, der 343 an der Synode zu Sardica theilnahm. Einer seiner Nachfolger, Namens Johannes, wird von Gregor d. Gr. erwähnt. Als 592 der Bischof nach Squillace transferirt wurde, scheint er in Alessio keine unmittelbaren Nachfolger mehr gehabt zu haben. Die ersten Bischöfe standen unter der Metropole Scodra. Zur Zeit der venetianischen Herrschaft, d. i. seit Ausgang des 14. Jahrhunderts, erscheinen in Alessio wieder lateinische Bischöfe. Einer der späteren, Innocenz Stoicinus O. S. B. (gest. 1621), hielt eine Diöcesensynode ab. Der gegenwärtige 40. Bischof ist Franz Malczynski, Zögling der Propaganda, geboren 1829, erwählt 1870. Seine Residenz ist Calmeti, 9 km von Alessio, wo auch die Cathedralen S. Nicolai ist. Der Sprengel dehnt sich im nördlichen Theile Albaniens aus, wo die Christen (21 490 Katholiken) die Mehrzahl bilden. Sie haben sich von der Zeit der abendländischen Herrschaft bis auf unsere Tage erhalten, so häufig und mannigfaltig auch die Bedrückungen sein mochten, denen sie seit einer Reihe von Jahrhunderten ausgesetzt waren. Pfarren gibt es 12; Weltpriester zählt man 10, Ordenspriester 5, lauter eingeborene, erstere sämmtlich in der Propaganda erzogen. Die Ordenspriester sind Franciscaner der sogen. epirotischen Franciscanermmission, welche die Stelle der frühern albanesischen Provinz einnimmt. Dieselbe zählte nach Wadding in frühester Zeit in den verschiedenen Diöcesen Albaniens über 30 Klöster und Hospize; heute sind nur mehr 4 übrig. Diese bildeten bis 1831 die Ordensprovinz und wurden aus dem einheimischen Clerus besetzt. Ein fremder Provinzial hatte sie jährlich zu visitiren. Da jedoch dessen Reisen mehr kosteten, als das ihm ausgetroffene Adjutum betrug, so wurde damals die Provinz durch päpstliches Breve aufgehoben und durch eine Observantenmission ersetzt.

3. Diocese Pulati. Der alte Hauptort des gleichnamigen Districts in Türkisch-Albanien, Pulati (Pulatum), 12 Stunden nordöstlich von